

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierteljährliche Correspondenz
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen
vor dem Tagesanfange die drei
gehaltene Correspondenzzeile oder deren
Raum 40 Pf.

Nr. 166.

Dienstag, den 20. Juli 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Infolge Pensionirung des bisherigen Syndikus im
hiesigen **Magistrats-Collegio** ist die Stelle eines **be-**
setzten Stadtraths hieselbst anderweit zu besetzen.

Das Gehalt beträgt **4500 Mk.** pro Jahr und steigt
von **4 zu 4 Jahren um 500 Mk.** bis zum Maxi-
malbetrage von **6000 Mk.**

Geeignete Bewerber wollen Meldungen bis **spätestens**
den **1. September dieses Jahres** an den unter-
zeichneten **Stadtvorordneten-Vorsteher**, Regierungsrath
a. D. **Gneiff** gelangen lassen.

Die weiteren Wahlbedingungen werden von unserem
Stadtschreiber auf Verlangen schriftlich verabfolgt.
Halle a. S., den 17. Juli 1886.

Der Stadtvorordneten-Vorsteher.
Gneiff.

Bekanntmachung.

2 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs **G. v. J.**
sind von dem Schiedsmann Herrn **Güttner** zur hiesigen
Armen-Kasse gezahlt.
Halle a. S., den 17. Juli 1886.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

11 Mark 50 Pf. Gehalt — Rest einer Samm-
lung bei einer Festivität — sind von dem Malermeister
Herrn **Wichert** zur hiesigen Armen-Kasse gezahlt.
Halle a. S., den 17. Juli 1886.

Die Armen-Direction.

Alle die Herren, welche im Sommersemester 1886
Bücher der Königl. Universitätsbibliothek entliehen
haben, werden aufgefordert, dieselben zurückzuliefern,
und zwar diejenigen, deren Namen mit dem Buch-
staben

A — H beginnen am **Montag den 26. Juli**
J — R - - - **Dienstag den 27. Juli**
S — Z - - - **Mittwoch den 28. Juli**
Bücher werden neu ausgeleihen vom 5. August an.
Der Oberbibliothekar.

Bechluss.

In der Konkursfache über den Nachlass des verstor-
benen Zimmermeisters **Christian Große** von hier wird
auf den Antrag des Konkursverwalters eine Gläubigerver-
sammlung zur Beschlussfassung darüber,

ob mehrere der Konkursmasse zustehende, bisher un-
eingehobene Forderungen öffentlich versteigert, oder
in anderer Weise verwertet werden sollen,
auf den **3. August 1886 Vormittags 9 Uhr**
eröffnet.
Gerbstedt, den 16. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 19 Juli.

* In der am Sonnabend den 17. d. Mts. unter dem
Vorh. des Königl. bayerischen Gesandten, Grafen von
Lehmann-Köfering, abgehaltenen Plenarsitzung des Bun-
desraths wurde über die Ausführungsbestimmungen zu
dem Gesetz über die Besteuerung des Zuckers, sowie über
die Zollbehandlung mehrerer Gegenstände Beschluss gefasst.

* In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird
mit Entschiedenheit den Zweifeln verschiedener Blätter
entgegnet, ob die Reichsregierung die begonnene Sozial-
reform mit der angelegentlichsten Altersversicherung fortzu-
setzen bereit sei. Das offizielle Blatt sagt: in dem wachsen-
den Interesse, welches die Regierungen anderer Kulturstaaten
der in Deutschland inaugurierten Sozialreform widmen,
sowie in der Thatlage, dass eine Reihe dieser Staaten den
von deutschen Reiches zuerst bereiteten Weg bereits eben-
falls eingeschlagen haben, liegt wohl die billigste Garantie
dafür, dass wir uns auf dem richtigen Wege befinden; eine
Garantie, die jeden Zweifel darüber verstimmen lassen
sollte, ob dieser Weg weiter zu verfolgen ist oder nicht.

Die jüngst stattgehabten Besprechungen zwischen
süddeutschen Finanzministern haben sich, wie man

hört, auf die Branntweinsteuerfrage bezogen. Es
wird damit bestätigt, dass ein neuer Anlauf auf diesem Ge-
biet nahe bevorsteht, und man kann, wie wir während der
geheiligten Verhandlungen dieses Sommers wiederholt
herausgehoben haben, die Hoffnung hegen, dass ein neuer,
mit mehr Masse unternommener Versuch bessere Ergeb-
nisse liefern werde. Wenn sich die süddeutschen Finanz-
minister jetzt schon mit der Angelegenheit beschäftigen, so
wird man auch erwarten dürfen, dass der neue demnächst
dem Reichstag vorzuliegende Gesetzentwurf sich gleich auf
das ganze Reich, nicht wie die früheren, nur auf das Ge-
biet der Branntweinfeuergermeinschaft erstreckt. Das würde
von vornherein der neuen Vorlage nur zur Empfehlung
gerathen, wenn es auch kaum einem Zweifel unterliegen
kann, dass auch zu einem Gesetz in den zuletzt vorgefah-
lenen Formen alsbald der Beitritt der süddeutschen Staa-
ten erfolgt sein würde.

* Wie die „N. N.“ bestimmt erfahren, ist vorgestern
aus Rom an die bayerische Staatsregierung ein Telegramm
eingelangt, welches gegenüber den Zweifeln und Deutlungs-
verhinderungen gewisser ultramontaner Blätter auf's Neue und
sehr bestimmt konstatiert, dass die Stelle im Manifeste des
Prinz-Regenten von der Zurückbeziehung des Papstes mit
der Lage der katholischen Kirche in Bayern sich auf mehr-
fache Rundgebungen des Papstes bezieht, die in ihrer Ent-
scheidendheit und Klarheit auch dem hartnäckigsten Zweifel
ein Ende bereiten.

* Aus England nichts Neues. Sicher ist vorläufig
nur die Niederlage Gladstone's. Der Rücktritt desselben
dürfte unmittelbar bevorstehen. Die bis jetzt bestehenden Li-
beralen sind entschlossen, in das neue Cabinet nicht einzut-
reten, wodurch das in Aussicht stehende Ministerium
Salisbury von vornherein in eine gewisse Zwangslage
geräth, insofern als es in seinen Entscheidungen von einem
außerhalb des Cabinets stehenden Faktors abhängig wird.
Ob sich dieser Zustand auf die Länge der Zeit als er-
träglich erweisen wird, entzieht sich heute noch der Be-
urtheilung.

* Das Duell zwischen dem französischen Kriegsminister
und dem Senator Varenity, welchem mit so großer Span-
nung entgegengegangen wurde, hat Sonnabend früh statt-
gefunden. Veranlaßt war das Duell bekanntlich durch
eine Aeußerung Varenity's, welcher dem Kriegsminister in
der Kammer Freiheit vorgeworfen hatte. Darauf hatte
Boulanger Varenity auf Pistolen geordert und alle Be-
mühungen, die beiden kampflustigen Herren zu veröhnen,
scheiterten. So ein französisches Duell ist ja auch in der
Regel wenig gefährlich. Auch das Duell Boulanger-Va-
renity nahm einen vernünftigen Ausgang. Varenity schloß
vorbei und Boulanger in die Luft, darauf gingen Beide
zurück nach Hause, die verletzte Ehre war repariert.

* Aus Serbien kommen fortgesetzt widerspruchsvolle
Nachrichten über das Vorgehen der Regierung gegen die
Opposition. Russische Blätter wollen wissen, die serbische
Regierung stehe im Begriff, den Belagerungszustand über
einige Kreise zu verhängen. Dem wird serbischerseits ent-
schieden widersprochen, es liege nichts vor, was eine der-
artige Maßregel erforderlich erscheinen lasse.

* Die Türkei macht jetzt Ernst mit der Abrüstung.
Durch Dekret des Sultans wurden die an den Grenzen
Rumeliens und Griechenland's konzentrierten Truppen auf
ihre normale Stärke reduziert bezw. die reguläre Armee
auf Friedensfuß gesetzt und die Rekrut- und Mustafaz
(Reserven) in ihre Heimath entlassen.

* Von Neujahr ab treten neue russische Zollerhöbungen
in Kraft. Auf typographisch und lithographisch angelegte
Knoten, Karten und Zeichnungen wird ein Zoll von
4 Goldrubel pro Bund, auf ebenso hergestellte Holzdruck-
blätter, Stahl- und Kupferstiche, sowie diverse feinere Pa-
pierarten, bunte Papier und Bilderbogen ein Zoll von
790 Goldrubel erhoben. — Ein anderes, gleichzeitig
publizirtes Gesetz hebt die höchsten und niederen Ge-
richtsbehörden der baltischen Gouvernements, wie Gerichte-
kammern, Juri- und Kammer-Gerichte auf und überträgt
den Obliegenheiten den Magistraten und anderen bereits
bestehenden höheren Behörden.

* Mehrere Neu-Jorker Blätter melden, hier eingegan-
genen Depeschen zufolge seien in Mexiko den Rio grande
entlang hauptsächlich in Tamaulipas revolutionäre Be-
wegungen ausgebrochen. — Nach einer Depesche aus Ca-
margo vom 15. d. M. hätten die Aufständischen die Stadt
Igualaquas eingenommen, wobei 5 Bürger getödtet wor-
den seien; die revolutionäre Partei nehme an Stärke zu.

* In einer Versammlung der Direktoren der westlichen
Eisenbahnen zu Chicago wurde die provisorische Wieder-
herstellung der Personen- und Gütertarife genehmigt. Der
sogenannte Tarifkrieg ist somit im Westen von Chicago
beendet.

Telegraphische Nachrichten.

Schwerin i. Mecklenburg, 17. Juli. Der Großherzog und
die Großherzogin sind heute hierher zurückgekehrt.
Wetz. 18. Juli. Bei den gestern und heute stattgehabten
Gemeinderathssitzungen haben die Deutschen 4 weitere Sitze
gewonnen. Es sind somit im Ganzen 19 Mitglieder der deut-
schen Partei und 13 Einheimische gewählt worden.

Wien, 18. Juli. Uebereinstimmend Nachrichten zufolge
wird sich der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, in den
nächsten Tagen zum Besuche des Reichskanzlers, Fürsten Bis-
marck, nach Bismarck begeben.

Graz, 18. Juli. Die anfänglich des Goutanfalls hier ein-
getroffenen 800 fächlichen Turner wurden am Bahnhof auf
das Versteck empfangen und von einer sehr großen Volks-
menge lebhaft begrüßt.

Bern, 17. Juli. Die internationale Konferenz zur Ver-
einfachung des Eisenbahn-Frachtrechtes beendete gestern nach erziel-
ter Einigung ihre Arbeiten. Die Unterzeichnung des Kon-
ventionsprotokolls seitens der Mitglieder der Konferenz fand
heute statt.

Paris, 17. Juli. Decrais ist zum Botschafter in Wien und
Graf Wray zum Botschafter in Rom ernannt worden.

Paris, 17. Juli. Der Präsident Grevy hat in Folge der
Erkrankung seines Schwiegerohnes Wilson seine Abreise nach
Montaus-Bandres verabschiedet.

London, 18. Juli. „Reuter's Tel. Bureau“ läßt sich aus
Nairo vom 17. d. M. melden: Ein dem Ministerrath zur Be-
rathung vorliegender Entwurf, betreffend die Erbauung eines
Kanals in Damiette, ruit lebhafter Beunruhigung hervor, weil
die Ausführung dieses Entwurfs eine Schmälerung des Han-
dels von Alexandrien herbeiführen und die Einkünfte des Kanals
und der Eisenbahn von Alexandria beeinträchtigen würde,
welche ausdrücklich zur Verwendung für die Schuldentilgung
bestimmt sind.

London, 18. Juli. Die Wahlen sind nunmehr bis auf drei
beendet; von letzteren dürften voraussichtlich zwei zu Gunsten
der Bonnelliten und eine zu Gunsten der Anhänger Gladstone's
ausfallen. Demnach würde das neue Parlament aus 517 Kon-
servativen, 191 Anhängern Gladstone's, 76 dissentirenden Li-
beralen und 86 Bonnelliten bestehen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser und der Großherzog von Baden
begaben sich am Sonnabend Nachmittags 1 Uhr mittelf
Dampfers von Mainau nach Friedrichshagen, um dem
König von Württemberg einen Gegenbesuch zu machen.
Die Rückkehr erfolgte um 5 Uhr. — Am Sonntag Nach-
mittags 1 Uhr ist der Kaiser von der Insel Mainau ab-
gereist und traf Nachmittags 4 Uhr in Vindau ein und
wurde am Bahnhof, auf welchem die Kriegerevone, die
Feuerwehr und die Schulen Aufstellung genommen hatten,
von den Spitzen der Behörden empfangen. Die zahlreich
anwesende Menschenmenge begrüßte Sr. Majestät mit ent-
husiasmischen Rundgebungen. Um 4 Uhr 40 Min. erfolgte die
Beierreise des Kaisers nach Augsburg.

* Bei der Ankunft und während des Aufenthaltes des
Kaisers im Münchener Centralbahnhofs bleibt dieser für
das Publikum abgeperrt. Diese Maßregel entspringt der
„M. N. 3.“ zufolge dem eigenen Wunsch des Kaisers,
welcher die bei der Anammlung einer größeren Men-
schenmenge unvermeidlichen Huldbigungen in Rücksicht auf die
Landestruer in Bayern unbedingt vermeiden wissen will.
Ueberhaupt liegt es in dem Wunsch des Monarchen, die
besonderen Veranstaltungen, welche in solchen Fällen offi-
ziell getroffen werden, auf das mindeste Maß zu be-
schränken.

* Nach einer erfolgten und publizirten Modifikation der
kaiserlich-russischen Hausordnung soll der Titel Großfürst,
Großfürstin und kaiserliche Hoheit fortan nur den Söh-
nen, Töchtern, Brüdern und Schwestern des Kaisers, so-
wie dessen Enkeln männlicher Nachkommenschaft zustehen.
Die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses sollen den
Titel Fürst, Fürstin oder Prinzessin kaiserlichen Geburts
führen und ihnen das Prädikat Hoheit oder Durchlaucht
zustehen.

* Die Enthüllung des Denkmals Victor Ema-
nuels hat gestern, Sonntag, unter nicht enden wollenen
Rundgebungen für den König und die Königin in Genua
stattgefunden. — Der König hatte am Sonnabend Vor-
mittags 11 Uhr, an Bord des Dampferschiffes „Italia“,
welchem sich zwei andere Kriegsschiffe und zwei Abthei-
lungen von Torpedobooten angeschlossen, Spezia verlassen.
Nachdem dieses Geschwader dem Hafen von Genua gegen-
über angelangt war, hielt der König, umgeben von dem
Herzog von Genua, den Ministern des Krieges, der Ma-
rine und der öffentlichen Arbeiten, eine Rede über das
hier befindliche permanente Geschwader ab. Die Muni-

zialität von Genua, sowie die Bürgermeister mehrerer anderer Städte führen dem Könige auf einem Dampfer, welchen eine große Anzahl kleinerer Fahrzeuge begleitete, entgegen. An dem Hafen hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge versammelt, welche den König, der um 5 Uhr Nachmittags ans Land stieg, mit begeisterten Kundgebungen empfing. Die Königin, welche in Begleitung der Herzogin von Genua eine Stunde später eintraf, wurde mit gleichem Jubel von der Bevölkerung begrüßt. Der König sprach dem Bürgermeister von Genua für diesen herzlichen Empfang seinen Dank aus. Der König hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er den Offizieren und Mannschaften des Geschwaders, der Schulschiffe und Reservechiffe für die bei den schwierigen Manövern bewiesene gute Schulung und Disziplin seine vollste Anerkennung ausspricht.

* Darüber, wie Kaiser Wilhelm reist, schreibt das „N. W. Abbl.“ Folgendes: Eigentliche Salomwagen befinden sich in dem Zuge unseres Kaisers nur drei, welche untereinander durch überdeckte Gänge verbunden sind. Der Kaiserliche Salomwagen, ganz in gemustertem blauen Damast (Wände, Decken, Fenstervorhänge) ausgeschlagen, hat an dem einen Ende ein kleines Koupé, wo der Kaiser während kleinerer Reisen am Fenster zu stehen pflegt. Der Thüre gegenüber ist ein Klappstuhl an der Wand. Aus diesem Vorzimmer gelangt man in einen kleinen Salon, enthaltend ein Sopha und einen Klappstuhl; diesem gegenüber die Stelle, wo das Selbstbild des Kaisers, welches überall mitgeführt wird, seinen Platz hat. Tagsüber steht ein breites blaues Sopha dort. Neben diesem Salon ist das Arbeitszimmer. Hinter dem Durchgange ein kleiner Schreibtisch, auf welchem ein zierliches Silbergoldbettschreibtisch in japanischer Arbeit steht. Ein Federhalter zeugt von starkem Gebrauch. Das zierliche Tintenfaß wird nicht gebraucht, sondern ein großes hohes hölzernes, welches in der Ecke des Schreibtisches steht. Ueber dem Schreibtisch steht auf einem Wandbrettchen ein kleines metallenes Modell der Siegessäule in Berlin, seitwärts des Tisches befindet sich der Klingelzug, welcher den Adjutanten ruft. Neben diesem Zimmer ist ein kleines Toilettezimmer mit zierlichen Wandbrettchen. Durch dieses Zimmer gelangt man in einen andern Raum, den letzten des Salomagens, der zwei kleine Sophas, einen Klappstuhl sowie einen großen Spiegel enthält und durch vornehme Einfachheit sich auszeichnet. Mit dem Kaiserlichen Salomwagen in direkter Verbindung steht ein zweiter Wagen, für das Gefolge bestimmt und ganz anders eingerichtet. Wenn man dessen Treppe ertiegen, gelangt man zunächst in ein kleines Gemach mit einer Waschtöle und all dem, was dazu gehört. Von hier aus führt ein Gang den Wagen entlang, auf welchem die Eingangsthüren zu fünf Separatkabineten münden. Jedes derselben enthält einen Klappstuhl und zwei kleine Sophas. Alle Kabinete sind mit den Gemächern des Kaisers durch Telegraphen verbunden. Auf dem Gange befindet sich die betante Nothbremse. Die Wagen sind mit Gas erleuchtet.

* Der außerordentliche Professor für alttestamentliche Exegese in Marburg, Dr. phil. Lic. theol. Carlos

Cornill, hat einen Ruf nach Königsbergs erhalten und wird demselben in diesem Herbst Folge leisten.

* Der österreichische Alpenklub hat nach der Verfassung der Dpjer des Groß-Glockner, wie Wiener Blätter melden, „sofort eine Hilfsaktion eingeleitet“, das heißt eine Sammlung veranstaltet und zu Beiträgen für dieselbe durch einen „Kuruf an alle Alpenfreunde“ eingeladen, um die Familien der verunglückten Führer zu unterstützen. Dieses Vorgehen erregt schon deshalb Bewunderung, weil die Angehörigen der verunglückten Touristen, welche ja durch glänzende Verprechungen die unglücklichen Führer zu dem Wagnis verleitet, außerordentlich reich sind. Es giebt gegenwärtig überall viel Noth zu lindern und Ehrengaben zu stiften, daß man das große Publikum billig mit dergleichen versehen sollte.

* Der Oberbürgermeister Lindemann zu Dortmund ist als Bürgermeister der Stadt Düsseldorf unter Beilegung des Titels „Ober-Bürgermeister“ auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

* Das Recht photographischer Abbitzungen der Schlösser des verstorbenen Königs Ludwig ist nunmehr von einem Münchener Kunstverlag um den Preis von 50000 Mk. als Monopol übernommen, nachdem die zuerst dem Photographen Johannes in Partenfischen gegebene Erlaubnis unentgeltlicher Aufnahmen zurückgezogen worden. Der Unternehmer hofft besonders in Frankreich mit den Ansichten aus Schloß Chiemsee ein Geschäft zu machen, da diese deutschen Imitationen aus der großen Zeit der französischen Kunst dort namhaftes Interesse erregen werden.

* Mit Rücksicht auf die Verhältnisse und die gemeinnützigen Zwecke der bairischen Kreditgenossenschaften des Kaiserlichen Systems hat der Finanzminister die bestehenden Gezeuordnungen auf die Spar- und Darlehenskassen dieses Systems bergesamt für anwendbar erachtet, daß deren Sparfahndbücher über einzelne Einlagen, auch wenn sie auf 150 Mk. und mehr lauten, von der Stempelsteuer befreit bleiben.

* Am Freitag früh wurde auf dem freundlichen alten Kirchhofe zu Burgdorf in der Schweiz das Grab Max Schneckenburgers, des Dichters der „Nacht am Rhein“, geöffnet, um seine Leberreste, wie verfaßt, in seine Heimat Thälheim überführen zu lassen. Der Sarg war theilweise noch wohl erhalten, ein Theil der Gebeine bereits vermodert. Am Grabe vor dem Sarge sprachen Stadtverordneter Ehrsam von Burgdorf, die Bedeutung der Ueberführung erklärend, dann Dekan Jäger von Tutzingen und Holl, ein Deutscher, Anteilhaber der Brauerei Lochbach bei Burgdorf. Ein reicher Kranz von Deutschen aus Bern und Burgdorf, sojann viele Burgdorfer umstanden den Sarg in feier Andacht. Um 8 Uhr wurde der Sarg zum Bahnhofe getragen unter großem Geleite und inmiger Theilnahme der Burgdorfer Bevölkerung. Unter den Anwesenden erregten besonderes Interesse ein Sohn Schneckenburgers und des Legation inmister Freund, der greise Förster Mannel von Burgdorf. Am Bahnhofe sprach Stadthaltertheiß Storz von Tutzingen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland be-

rührend und dankend für den liebenswürdigen Empfang von Seiten Burgdorfs. Er lud die Burgdorfer herzlich zu einem Besuche nach Tutzingen ein.

* S. M. Kanonenboot „Häne“, Kommandant Korvettenkapitän Langemak, ist am 16. Juli er. in Aken eingetroffen. — S. M. Segelfregate „Niobe“, Kommandant Kapitän zur See Nischenborn, ist am 16. Juli er. in Plymouth eingetroffen und beauftragt am 20. d. Mts. wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzer „Mantius“, Kommandant Korvettenkapitän Böger, ist am 18. Juli er. von Shanghai nach Hongkong in See gegangen.

* Ueber Barischa kommt die Kunde, das russische Kaiserpaar werde Ende August im Schlosse Lubudentso in Polen den Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen sowie des österreichischen Kronprinzenpaars empfangen. Dagegen werde in diesem Jahre keine Dreifrauerpaarmentkunft stattfinden.

* Im „Berliner Tageblatt“ wird in Bezug auf die Ausstellungsfrage ein „Vorschlag zur Güte“ gemacht. Derselbe geht dahin, die deutsch-nationale Ausstellung zu einer deutsch-österreichisch-ungarischen zu erweitern und dieselbe gleichzeitig mit der Pariser Ausstellung stattfinden zu lassen. Der Vorschlag dürfte wenig Aussicht auf Verwirklichung haben.

* Die deutsche Panzerfregate „Prinz Friedrich Karl“, welche bekanntlich der Demonstrationsschiffe angehört, ist am 10. d. Mts. vor dem österreichischen Central-Kriegsschiffen Pola eingetroffen, hat aber mit Rücksicht auf die mehrwöchige Quarantäne, der es sich zu unterwerfen geacht hätte, noch am Abend desselben Tages den Hafen verlassen.

* Domherr Kurwonski, der im Jahre 1876 wegen Ausübung des Amtes eines geheimen päpstlichen Delegaten in der Erzdiözese Gnesen-Posen seine Stellung als Domherr bei der Bolener Kathedrale entlassen und zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, die er in Koslamin verbüßt hat, ist nach einer Meldung des „Kurirer Postens“ auf Grund Allerhöchster Vergnügung in seine Stellung als Domherr wieder eingetreten.

* Von Sonnabend Mittag bis Sonntag sind an der Cholera in Coburg 2 Personen erkrankt, 1 Person gestorben, in Benedig 1 erkrankt, 2 gestorben, in Brindisi 7 erkrankt, 2 gestorben, in Francavilla 16 erkrankt, 7 gestorben, in Lariano 8 erkrankt, 5 gestorben, in San Vito 4 erkrankt, 2 gestorben, in Vria 2 erkrankt und in Mesogno 1 gestorben. — In Triest sind in den letzten 24 Stunden 6 Personen an der Cholera erkrankt und 1 gestorben. — In Fiume kamen 8 Choleraerkrankungen und 5 Choleraodesfälle vor. — In San Giacomo oberhalb Portore sind 3 Choleraerkrankungen und 1 Choleraodesfall vorgekommen.

* In einer der letzten Sitzungen der Suezkanalgesellschaft in Paris erläuterte Herr Lespès unter Anderem auch Bericht über die in den letzten zwei Jahren angestellten Versuche zur Erleuchtung des Suezkanals mittelst elektrischen Lichts. Danach haben jene Versuche, den Schiffen auch während der Nachtzeit die Durchfahrt

Etwas von der Mode.

Wie eine streyge Göttin zieht die Mode durch die Welt, Alles folgt stummend und anbetend ihrem Triumpzug; wehe dem Unflüchtigen, der sich eine Meinung erlaubt, sobald sie gesprochen . . . er würde von der Gesellschaft sogleich gerichtet sein.

Dabei ist es ganz gleichgültig, welche Parole sie ausgiebt, die ungeheuerlichsten Ausgebirten der Phantasie, die größten Verherrlichungen stempelt ihr Gebot zur Deuße des Tages, und es giebt nichts Verächtliches unter der Sonne, das ihre unberechenbare Laune nicht zur Nichtschur der Gesellschaft machen könnte.

Von Platen rührt der Ausspruch her, der, wie selten einer, „den Nagel auf den Kopf“ trifft, der Ausspruch: „Die Affen nennen es Nachahmung, die Menschen nennen es Mode!“

Welchen schönen Namen man dem Ding nun auch geben mag, es bleibt eine grausame Ironie, daß die Welt, vorzüglich die Frauwelt, die sich zu emancipiren glaubt, mit launenerregender Verleugnung des eigenen Willens die Vorschriften der jeweiligen Tagesmode anerkennt.

Frau Mode ist unumgänzte Herrin; sie ist Despotin im wahrhaften Sinne Machiavelli's.

Es liegt uns durchaus fern, Modesachen völlig zu verwerfen; hin und wieder tauchen sogar sehr hübsche, in selteneren Fällen praktische Ideen auf; aber was vermögen diese einzelnen, wenigen Tropfen guten Geschmacks in dem Meere von Trivialitäten, Unschönheiten, Verunstaltungen und Lächerlichkeiten?

Warum aber, fragen wir, giebt sich die deutsche Frau zu derlei Ausschreitungen her? Die deutsche Frau, deren Ruf einzig dasteht in der ganzen Welt, die als Muster echter Weisheit, häuslichen Sinnes und edler Fertensgüte den Frauen anderer Völker voranleuchtet sollte. Warum beugt sich die deutsche Frau, sofort der neuesten Mode sich zu fügen, die von irgend einer Trouviller oder Pariser Dame „en vogue“ gebracht worden ist?

Die einzige Entschuldigung bleibt noch: die deutsche Frau weiß, wenigstens in vielen Fällen, die allzu auffallenden Auswüchse der Mode auf ein weniger unschickliches Maß zu beschränken; das ist aber auch Alles; die Mode an und für sich wird „in Prinzip“ mitgemacht.

Wohl vermag man den zu steuern, wenn man wollte! Ihr könnt es, Ihr deutschen Frauen; wenn — Ihr gemeinsam wolltet, wenn Ihr Euch von der Emancipation . . . emancipirtet!

Habt nur den Muth, es gelingt!

Laßt Euer gelindes Gefühl für das Schöne und Rechte, vor allem aber für das Praktische gelten!

Seht mit Euren eigenen Augen! Urtheilt mit Euren eigenen Urtheil! Verlaßt die Mode, die Euch ausländische Abenteuerinnen führen, die Ihr unbewußt betretet, getäuscht durch die Schminke der Ehrbarkeit, die jene mit größter Kunst aufzulegen wissen!

Wir wollen heute einmal, während wir uns andere Theile der Toilette für eine spätere Kläuberei vorbehalten, eine Specialität hervorheben, die den Damen im wahren Sinne des Wortes „am nächsten“ liegt, den Damentragen nämlich, der, nach den mehrgangigen Pfafen der Mode in letzter Zeit, nun wieder in die alten Bahnen der Verfestigung aus Leinen einzuklinken scheint.

Auch hier bewährt sich das Wort: „on revient toujours à ses premières amours.“

Wenn auch die leinenen Damentragen, die in der Zeit von 1870 bis etwa 1880 von jeder Dame getragen wurden, im weiteren Verlaufe der weißen Klischee aus Tüllspitzen und Stückerel den Platz räumen mußten, so sind die leinenen Krage keineswegs aus dem Verkehr verschwunden gewesen, sondern wurden von dem praktisch denkenden Theile der Damentwelt besonders deswegen weiter getragen, weil sie das Waldchen ermöglichten und sich im Verhältnis zu jener zwar noch kleidamen, aber immerhin unpraktischen Neuerung wohlfeil erwiesen.

Aber auch hier zeigte sich bald der oben erwähnte schädliche Einfluß der Kleidermode, denn die Kostüme der Damen wurden mit einem hohen Stehkrage versehen, so daß ein weiterer Krage unmöglich wurde und in Folge dessen bunte Streifen aus den verschiedenartigsten Stoffen und den mannigfaltigen Verzierungen zur Anwendung gelangten.

Eine weitere Periode beginnt mit dem sogenannten „Ami-Band“, ein farbiges, leinenes, fingerbreites Band mit einer Schleife, dessen Einband mit der so sehr geschmackvollen Bezeichnung „Ami“-Band wohl kaum hat andeuten wollen, wie die Mode damit auf den Hund gekommen sei.

Wie wenig ästhetisch sind diese aus schlechter Seide mit bunten Glasperlen besetzten Goldstreifen und wie wenig wirklichen Geschmack besitzen die Schneiderinnen, welche dieser theatralischen Fälscherzeugung den Vorzug geben vor dem stets solide und vornehm aussehenden leinenen Krage!

Es ist unbefreitbar, daß für ein weibliches Antlitz, sei es jung oder alt, eine kleidamere und dabei edlere Um-

rahmung nicht gefunden werden kann, als der schneeweiße Krage.

So ist es denn ein erfreuliches Zeichen, daß die besseren Geschäfte bereits eine große Auswahl leinener Krage bieten. Für den Sommer sind dieselben nicht nur für die hochgeschlossenen Kleider, sondern auch als kleine weitenartige Chemisettes angefertigt, die jeder noch so einfachen und dunken Toilette ein freundschaftliches Gepräge verleihen.

Die Ausstattung des Kleides wird durch die Mode, durch den Schnitt bedingt. Von großer Bedeutung ist dabei der Umstand, daß England, unentwegt durch irgend welche Mode des Kontinents die glatten Damentragen beibehalten hat, eine Thatsache, die bei dem praktischen Sinn der Engländer, den sie auch für die Mode haben, von praktischem Interesse ist und ihnen auch gewiß nicht verdacht werden kann.

Wenn man hiergegen einwenden wollte, daß Frankreich in Bezug auf die Gestaltung der Mode der tonangebende Faktor ist, so trifft dies doch nur in beschränkter Weise zu, denn abgesehen davon, daß England schon seit Jahren die Mode für Herrenkragerode gemacht hat, ist auch die Abhängigkeit des französischen Geschmacks von dem englischen in Bezug auf die Damentmode eine ganz unbestreitbare.

Als Beweis für diese Ansichtung mag diese Thatsache gelten, daß die gerade jetzt aus Paris eintreffenden Modenbilder für die Herbstjahon sich der Gesammtrichtung der Engländer angeschlossen haben und die Damen leinene Stehkrage bereits bevorzugen.

Für Gesellschaftskleider und große Toiletten freilich wird die französische Kapitale nach wie vor maßgebend bleiben; für die Straßentöleite aber und das Hauskleid, bei denen das Praktische in Betracht kommt, werden unsere Damen sicherlich lieber dem englischen Vorbilde folgen.

Es steht fest, daß die Damen in England sich vollständig nach dem Modenkleiden, das die Herrenmode giebt; das jetzt so beliebte kurze Jaquet mit dem Stehkrage, z. B. der gegen die Witterung schüßt, ist aus England gekommen und keineswegs aus Frankreich.

Dieses Ansehen an das praktische Vorbild Englands, wo sich die Mode der leinenen Damentragen jeder Neuerung zum Trotz im Allgemeinen standhaft behauptet hat, macht sich zur Zeit in starker Weise bemerkbar und mit Freude wird die Mühe begrüßt zu der alten Gewohnheit der Kleidamen leinenen Damentragen, deren strenges Vorbringen die Klischee und Stückerel-Einlässe bald zu einem überwundenen Standpunkt gemacht haben wird.

Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61.)

Dienstag den 20. Juli 1886.

Benefiz und Abschiedsvorstellung der Operettensängerin Fr. Zimaier aus Berlin.

Auf allgemeines Verlangen:

La Mascotte.

(Der Glückselige.)

Große sensationelle Operetten-Novität in 3 Akten von H. Dorn u. A. Chivot.
Musik von Edmond Audran.

Kostüme nach Figuren des k. k. priv. Theaters a. d. Wien, angefertigt vom Ober-
garderobier Herrn Anton Fuchs.

In Berlin gegenwärtig mit größtem Erfolge am Repertoire.

Regie: Herr Strass. — Dirigent: Kapellmeister Cornelius.

Personen:			
Lorenzo XVII., Fürst von Blombino	Fr. Straß.	Carlo, Bogen	Fr. Lange.
Fiametta, seine Tochter	Fr. Seidel.	Marco, Bogen	Fr. Dellmann.
Prinz Fritellini, deren Ver- lobter	Fr. Hermann.	Angelo, Bogen	Fr. Wagner.
Nippo, Schafhirt	Fr. Bachmann.	Ludigi, Bogen	Fr. Gärtner.
Bettina, Gänsehüterin	Fr. * * *	Peppo, Bogen	Fr. Knoll.
Matteo, Wirth	Fr. * * *	Paola, Landmädchen	Fr. Mahr.
Paralante, Sergeant	Fr. Baltjen.	Francesca, Landmädchen	Fr. Berger.
Neco, Silvio, Barbacuccio, Sento,	Fr. Sommer.	Antonia, Landmädchen	Fr. Rigin.
	Fr. Mahr.	Francesco, Bauern	Fr. Bauer.
	Fr. Weber.	Repp, Bauern	Fr. Bartels.
	Fr. Wahl.	Ein Arzt	
	Fr. Richter.	Mitglieder der Gauslerbände, Bogen, Hofherren, Hofdamen, Soldaten, Landleute.	

Ort der Handlung: Das Fürstenthum Blombino. — Zeit: Das 17. Jahrhundert.

* * * Bettina — — — Fr. Zimmier.

Preise der Plätze für das Zimaier-Gastspiel:
Für diese Benefiz-Vorstellung findet auch ein Vorverkauf im Sekretariat der
Künstlerin, Hotel „Deutscher Hof“, Zimmer 18, von 10—1 Uhr Vormittags statt.
Fremdenbil 3 Mk., Speerbil 2 Mk., Barquet 1.50 Mk., Gallerie 1 Mk., Gallerie 50 Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn W. Schmidt (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Gärten-
Belustigungen der Herren Steinbrecher & Jasper am Markt, C. S. Bierling, Ecke der Leip-
ziger- u. Köpfitzstraße, sowie Hotel „Deutscher Hof“, Zimmer 18, von 10—1 Uhr Vormittags.
Eingang und Abendkasse auch von der Frankentrache.

Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind.
Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei
Garten-Concerten kein Entree.

Die P. T. Herren Studenten sollen gegen Vorzeigung der Legitimationskarte an
der Kasse für Fremden- und Speerbilte die halbe Preisie.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Verdingung.

Die Malerarbeiten bei Restauration der Kirche St. Georgen hierelbst, ver-
anschlagt zu rot. 1500 Mk., sollen vergeben werden.
Offerten sind in meinem Bureau, Blumenstraße Nr. 1, bis Freitag den
23. d. M. Vorm. 11 Uhr einzureichen, woselbst auch Bedingungen u. zur Einsicht
ausliegen und Verdingungsanschläge gegen Erstattung von 0.50 Mk. zu entnehmen sind.
Der königliche Bau Rath,
Kilburger.

Ausverkauf.

Wegen bevorstehendem Ablauf des Kontrakt und
gänzlicher Aufgabe meines Ladengeschäfts
verkaufe sämtliche Waaren zu und
unter dem Einkaufspreis.
Traverso, Goldarbeiter,
Markt 25, Waagegebäude.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennig, nur allein bei
Gustav Moritz, neben dem
Haupt-Postamt.

Heinrich Lanz, Mannheim,

empfeht seine unübertroffenen
Dreischmaschinen zu Hand-, Göbel- u. Dampftrieb.
Göpel, Locomobilen,
Futterschneidmaschinen.
Kataloge gratis und franco.

Brauerei-Eröffnung.

Montag den 19. Juli fege ich meine neuerrichtete Brauerei in Betrieb und
bitte das geehrte Publikum von Wansleben und Umgegend mich gütigst zu
unterstützen.
Wansleben a. See,
den 18. Juli 1886.
Franz Müller.

Der Bürgerverein für städtische Interessen
begehrt am Mittwoch den 21. d. M. ein Sommer-Vergnügen auf dem
Weinberge. — Für die Mitglieder nebst Familien und Freunden steht Nachmit-
tags pünktlich 3 1/2 Uhr der Dampfer „Prinz Heinrich“ an der Biegelwie zur
freien Beförderung bereit. — Rückfahrt: Abends auf demselben Wege.
Der Vorstand.

Holz-Auction

in der
„Lloyd-Halle“
am Montag den 19. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten auf Verdr
und für Rechnung, den es angeht
ca. 1700 Stück befägte
Bitch-Pine-Balken,

frischer Import pr. „Alma“ von
Benjacola in Dimensionen von 12 bis
13 Mtr. durchschnittlicher Länge, 22
mal 22 cm bis 43 mal 43 cm stark,
zu den lautantesten Zahlungsbedingungen in
passender Cavelingen und ohne anzuhalten
verkauft werden.

Das Holz lagert Westseite des Kaiser-
hafens in Bremerhaven, wo zu besehen.

Näheres bei
Herm. Lüttich,
beid. Vörsenmakler
in Bremen.

Auction.

Dienstag den 20. ds. Mts. Nach-
mittags 2 1/2 Uhr verkaufe ich in der
Wohnung des Bergmanns Ignaz
Voigt in Ammerdorf zwangsweise:

1 Schwein.
Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.,
große Ulrichstraße 16, II.

Auction.

Wittwoch den 21. d. M. Vorm.
9 1/2 Uhr verkaufe ich Geißstraße 42
aus einer Streifschaf:

15 Tonnen Heringe.
Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.,
große Ulrichstraße 16, II.

Rosen- u. Beilchen-Seife
3 Stück 40 Pf. empfiehlt in vorzüglichster
Qualität
M. Waltsgott.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Konkurrenz-Ausschreiben
zwecks Erlangung von Entwürfen zu einem Fachwerks-Pavillon für eine
Volks-Kaffeeküche.

Programme sind von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und
Zimmermeister Kuhn, Steinweg 33, zu beziehen.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadtbaurath.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1886: 67160 Pers. mit 498 800 000 Mark
Vorkaufs
ca. 131350 000
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 168 800 000
Neuer Zugang seit 1. Januar 1886 13711 300

Vertreten wird die Bank durch
L. Hildenhagen } in Halle a. S.,
W. G. Beyer }
Gustav Strasser, in Sa. H. G. Strasser in Wettin.

Deutsche Reichsteichschule.

Verband Halle a. S.
Dienstag den 20. Juli in „Freyberg's Garten“
Großes Sommerfest.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Programm:

am Nachmittag Concert und Kinderfest;
am Abend Italienische Nacht mit bengalischer Be-
leuchtung des Gartens. Anfang des Balles 9 Uhr.

Die Pausen werden durch effektvolle Entlagen aus das Beste ausgefüllt.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei sämtlichen Fachmeistern und
den Fachmitgliedern Herren Steinbrecher & Jasper, Markt und Geißstraße, Emil
Saas, Th. Stabe, Jul. Kudo, Paul Fröde, Leipzigerstraße und Mag. Stoye,
gr. Ulrichstraße, zu haben. Preis per Stück 30 Pf., 4 Stück 1 Mk., Kinderbillets
15 Pf. — An der Kasse à Stück 30 Pf., Kinderbillets 15 Pf.

Jedes Kind hat die Berechtigung an sämtlichen Spielen theilzunehmen und er-
hält hierfür ein Geschenk.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier,
Leipzigerstrasse 14.

Für den redaktionellen und literarischen Theil verantwortlich Julius Wundel in Halle. — Bildliche Verhändler (H. Rietzmann) in Halle.
Expediton des Halle'schen Tagesblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebr. Buttermilch.

En gros. Halle a. S. Export.
billigste Einkaufsquelle
für Wiederverkäufer

in baumw. Strümpfen, Tafel-
tüchern, Vordrucken, Schir-
zen, schwarzen und weißen Che-
mises, Kragen, Gummis und
Gurt-Hosenträger, Häubern,
Knöpfen, Schürzen, Spigen,
Schürzenfalten, Zwirn, Waschi-
nengarn, woll. u. baumwollenen
Strickgarnen, sowie aller Galan-
terie- und Kurzwaaren.

Größte Auswahl.
Geschäftshaus: Randwehstr. 8/9,
3 Minuten vom Bahnhofe.

- Prima Austraicher Caviar.
- Feinsten ger. Rheinlachs.
- Rechte Brabanter Sardellen.
- Isländer Fettheringe.
- Gothaer und Waltershäuser
Cervelatwurst.
- Mal in Gelée empfang
- Wilh. Schubert,
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Eck.

Pökelschweinen, von nur jungen,
zarten Schweinen, empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Neue saure Gurken
empfiehlt
G. Friedrich,
Bergasse 10.



500 starke Hammel, gut zur Mast
passend, verkauft sehr preiswerth
Jesemann in Dölan b. Halle a. S.

Hierzu 2 Beilagen.